

# PFARRBRIEF

KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE –  
ST. JOSEF, HEIDE – ST. ANDREAS, BÜSUM –  
ST. ANSGAR, MELDORF

## Ostern 2016





**„Die Kirche hat  
den Auftrag, die  
Barmherzigkeit Gottes,  
das pulsierende  
Herz des Evangeliums,  
zu verkünden.“**

**Papst Franziskus zur Einberufung des Heiligen Jahres**

*Foto: Marion Albrecht*

Grußwort	2
Fastenhirtenbrief 2016	4
Hirtenwort zum Jahr der Barmherzigkeit	7
Gottesdienste an den Festtagen	10
Termine für 2016	11
Ehrenamtsfest 2016	12
Ökumenische Ansgar-Vesper in Meldorf	14
Unsere Sakramente – Die Beichte	16
Dankschreiben des Erzbischofs	21
Kinder- und Jugendseite	22
Aus den Kirchenbüchern	24

---

**Ein herzliches Dankeschön allen, die durch ihre  
Textbeiträge, Bilder und Gedanken zum Erscheinen  
dieses Pfarrbriefes beigetragen haben!**

Diesen Pfarrbrief sowie ältere Ausgaben finden Sie  
auch als PDF-Datei zusammen mit weiteren  
Informationen und Bildern auf unserer Homepage



**[www.st-josef-heide.de](http://www.st-josef-heide.de)** – Wir freuen uns über Ihren Besuch!

## ***Kreuz: Zeichen der Barmherzigkeit Gottes***



Liebe Schwestern und Brüder,

am 8. Dezember 2015 hat Papst Franziskus das „Heilige Jahr der Barmherzigkeit“ eröffnet. Er ruft uns auf „barmherzig wie der Vater“ zu sein!

Die Frage ist: Wie barmherzig ist der Vater, dass wir ihn nachahmen sollen. Die Heilige Schrift erzählt davon und wir beten im 4. Hochgebet: „Den Menschen hast du nach deinem Bild geschaffen und ihm die Sorge für die ganze

Welt anvertraut. Als er in Ungehorsam deine Freundschaft verlor und der Macht des Todes verfiel, hast du ihn dennoch nicht verlassen, sondern voll Erbarmen allen geholfen, dich zu suchen und zu finden. So sehr hast du die Welt geliebt, heiliger Vater, dass du deinen eingeborenen Sohn als Retter gesandt hast.“

Gott hat die Welt geliebt und liebt sie – heute noch.

„Er ist Mensch geworden ... den Armen verkündete er die Botschaft

vom Heil, den Gefangenen Freiheit, den Trauernden Freude, er hat sich dem Tod überliefert, durch seine Auferstehung den Tod bezwungen und das Leben neu geschaffen.“

Der Sohn kam in die Welt, hat die Welt geliebt und liebt sie – heute noch.

Er hat den Tod der Menschen am Kreuz auf sich genommen, damit die Menschen leben können. So ist das Kreuz: Zeichen der Liebe, der Barmherzigkeit Gottes.

„Damit wir nicht mehr uns selber leben, sondern ihm, der für uns gestorben und auferstanden ist, hat er von dir, Vater, als erste Gabe für alle, die glauben, den heiligen Geist gesandt, der das Werk deines Sohnes auf Erden weiter führt und alle Heiligung vollendet.“

Der Heilige Geist hat die Menschen geliebt und liebt sie – heute noch.

Aus Liebe hat Gott den Menschen ins Leben gerufen. Aus Liebe hat Gott seinen Sohn Jesus Christus zur Rettung des Menschen in die Welt gesandt. Aus Liebe ist er für den Menschen gestorben und auferstanden. Aus Liebe kam der Heilige



Geist zur Heiligung des Menschen. Barmherzig wie der Vater – liebevoll wie der Vater. Das „Jahr der Barmherzigkeit“ lädt uns ein, diese Liebe Gottes an den Menschen sichtbar zu machen.

Und so wünsche ich uns allen, im Zeichen des Kreuzes – Zeichen der Barmherzigkeit Gottes – ein gnadenreiches Osterfest und darüber hinaus, „barmherzig wie der Vater“ zu sein.

*Orphée-Honorat Apehly OFM*



Liebe Schwestern und Brüder,

mittlerweile bin ich fast ein Jahr Ihr neuer Bischof. Die Ernennung zum Hamburger Erzbischof bedeutet für mich eine doppelte Herausforderung: einerseits muss ich mich in das neue Amt als Bischof einfinden, andererseits in das für mich neue Bistum Hamburg.

Ich konnte in den letzten Monaten viele Menschen und Einrichtungen kennenlernen: in unseren Gemeinden, in der Ökumene und in der Gesellschaft. Dafür bin ich sehr dankbar! Ich sehe dabei eine Reihe von Aufgaben vor uns liegen: an

erster Stelle die Weiterentwicklung der Pastoralen Räume, dann die Sorge um die Jugend und um geistliche Berufungen, um unsere Schulen und die Caritas.

Ich bin froh, dass wir bald wieder – wie es das Kirchenrecht vorsieht – pastorale Gremien auf Bistumsebene haben, z.B. die Pastoralforen in den drei Regionen, den Priestererrat und den Diözesanpastoralrat. Sie sind mir zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben besonders wichtig. Ich setze auf die Mitarbeit vieler Frauen und Männer in unserem Bistum!

Liebe Schwestern und Brüder,

vor kurzem fragte mich jemand, welche Visionen ich für das Erzbistum Hamburg hätte. Gern gebe ich Ihnen allen heute darauf eine Antwort mit drei Gedanken:

## 1. Gefeierte Glaube

Als Kirche von Hamburg eint uns der gemeinsame Glaube an den Dreifaltigen Gott. Ich habe die Vision, dass dieser Glaube in jedem einzelnen Christen lebt und seinen Alltag bereichert. Dabei ist es wichtig, die wesentlichen Inhalte

unseres Glaubens zu kennen. Noch wichtiger ist aber das, was wirklich unser Herz erreicht und für den Einzelnen ein echter Schatz des Glaubens ist (vgl. 2 Kor 4,7).

Der Jesuit Karl Rahner hat vor fünfzig Jahren davon gesprochen, dass der Christ von morgen – und das sind jetzt wir – „ein Mystiker sein wird oder er wird nicht mehr sein“. Mit Mystiker meint er hier jemanden, der wirklich etwas erfahren hat und der aus persönlicher Betroffenheit heraus glaubt. Ich lebe von der Vision, dass wir im Erzbistum Hamburg eine Kirche der Mystiker sind. Deswegen ist die würdige, festliche und andächtige Feier der Heiligen Messe, aber auch der anderen Sakramente und vieler anderer Gottesdienste so wichtig für uns. Deswegen sind das tägliche Beten und das Lesen in der Bibel wie ein Sockel, auf dem alles andere aufbaut.

## 2. Geteilter Glaube

Wer mit Gott in Kontakt ist, will auch andere mit ihm in Kontakt bringen. Ich bin fest davon überzeugt, dass man Christ nicht allein sein kann. Glaube ist immer ge-

teilter, ja, mitgeteilter Glaube. Als solcher kann er nur von Person zu Person bezeugt werden. Diese gemeinschaftliche Dimension unseres Glaubens muss deutlich erkennbar bleiben in unseren Gemeinden und Pastoralen Räumen. Ich habe die Vision, dass es in unseren Pastoralen Räumen viele kleine Gruppen gibt, in denen der Glaube miteinander geteilt wird. Zum Beispiel denke ich an Familien- und Hauskreise, Jugendgruppen, Glaubenskurse, Gebetskreise, Bibelrunden oder Geistliche Gemeinschaften.

Ein Bischof aus Tansania, der im letzten Oktober unser Bistum besuchte, erzählte mir, dass in seiner Heimat jeder Christ einer solchen kleinen Gemeinschaft angehört. Das ist da der Normalfall.

Ich bin überzeugt, dass dies auch uns gut tut. Es hält unseren Glauben lebendig und vital. Dadurch bekommt er sozusagen eine immer neue Frischluftzufuhr.

## 3. Gelebter Glaube

Unser christlicher Glaube zeichnet sich dadurch aus, dass er in die Tat hineinführt. Christlicher Glaube ist

nicht bloß eine Verstandessache. Er ist auch nicht bloß ein Herzensanliegen. Das ist er ganz gewiss auch. Aber christlicher Glaube führt ins Tun. Deswegen sollten wir uns in unseren Gemeinden und Kreisen immer auch fragen: Was heißt das jetzt für mein Leben? Wie kann ich das, was ich glaube, in die Tat umsetzen?

Der Schweizer Weihbischof Peter Henrici SJ meinte dazu kürzlich: Der gelebte Glaube, das Tun, die Diakonie muss „der Predigt vom Gott der Liebe den Weg bereiten ... Diese Werke werden heute bei uns anders aussehen müssen als früher... auch in den staatlichen sozialen Netzen gibt es immer noch allzu viele Lücken, durch die gerade die Unglücklichsten durchfallen ... Die neue Evangelisierung wird von tätiger Liebe und liebendem Verständnis getragen sein, oder sie wird nicht sein“

Ich erinnere nur kurz daran, dass wir uns im Jahr der Barmherzigkeit befinden. Wenn wir wirklich an den barmherzigen Gott glauben, ist Barmherzigkeit der Grundton unseres Miteinanders.

Liebe Schwestern und Brüder, drei Dimensionen, die mir für unser Erzbistum wichtig sind. Alle drei beginnen sie mit dem Buchstaben G: sozusagen die drei „G's“ für unser Erzbistum: im Gottesdienst gefeierter bzw. gebeteter Glaube; geteilter und gemeinschaftlicher Glaube; in die Tat umgesetzter, gelebter Glaube.

Diese drei G's prägen meine Vision für unser Erzbistum. Ich wünsche mir, dass Sie diese Vision weiter vertiefen und darüber miteinander in den Austausch kommen. Noch mehr aber freue ich mich darüber, wenn diese Visionen zum konkreten Handeln bei Ihnen führen.

Dazu ermutige und bestärke Sie alle der barmherzige Gott: der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Ihr

+ Stefan

Erzbischof von Hamburg



# Hirtenwort zum Jahr der Barmherzigkeit

Liebe Schwestern und Brüder,  
seit Monaten erreichen uns immer wieder neue Bilder von Menschen, die nur das Notwendigste bei sich haben, oft viel zu dünn gekleidet und bei Wind und Wetter unterwegs sind, um irgendwo Zuflucht zu finden. Viele davon sind Kinder und Frauen mit furchtbaren Erlebnissen, die sie mit sich herumtragen. Aber es sind nicht nur Bilder in den Medien, sondern diese Menschen sind uns zu Nächsten geworden, direkt in unserem Land und in den Städten unseres Bistums. Gott sei Dank gibt es eine große Welle der Hilfsbereitschaft. Dafür bin ich jedem Einzelnen sehr dankbar!

Mir wird zunehmend deutlich: Man kann nicht leben ohne Zuneigung, ohne Hilfe, ohne Güte, ohne Liebe! Die Menschen, die auf der Flucht sind, können es nicht und wir auch nicht.

Papst Franziskus überschreibt seinen Dienst mit dem Leitwort „Barmherzigkeit“. Von Anfang an brachte er dies immer wieder zum Ausdruck. Deswegen verwundert es überhaupt nicht, dass er von

Advent 2015 an die ganze Weltkirche dazu einlädt, ein Jahr der Barmherzigkeit zu feiern. Für ihn ist es ein Jubiläumsjahr, ein sogenanntes außerordentliches Heiliges Jahr.

Manchem mag das Wort von der Barmherzigkeit ein wenig sperrig vorkommen. Für die Bibel ist es ein Grundbegriff, der das Wesen Gottes zum Ausdruck bringt. Sie spricht wie selbstverständlich davon, dass Gott ein Herz hat und eine geradezu leidenschaftliche Liebe für den Menschen, besonders für den Armen im umfassenden Sinn.

Wenn wir Weihnachten feiern, dann ist dieses Fest Ausdruck der barmherzigen Liebe unseres Gottes. Gott wird Mensch wie wir und nimmt sich damit unserer Not an – nicht bloß kurzzeitig, sondern für immer; nicht einfach nur vom Hörensagen her, sondern mit seinem ganzen Sein.

„In Jesus spricht alles von Barmherzigkeit. Ja, er selber ist die Barmherzigkeit“. Jesus verkündet diese Barmherzigkeit in seiner frohen Botschaft; ein Herzstück

# Hirtenwort zum Jahr der Barmherzigkeit

dieser Verkündigung ist das Gleichnis vom barmherzigen Vater bzw. verlorenen Sohn im 15. Kapitel des Lukasevangeliums.

Liebe Schwestern und Brüder, für das Jubiläumsjahr der Barmherzigkeit möchte ich Ihnen drei Anregungen mit auf den Weg geben:

1. Auch wenn Papst Franziskus ein sogenanntes außerordentliches Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen hat, ist die Barmherzigkeit Gottes alles andere als außerordentlich. Sie ist eben Gottes Wesen und schimmert auf jeder Seite der Heiligen Schrift durch. Hören oder lesen Sie doch einfach einmal in diesem Jahr die Schrift des alten und den neuen Bundes unter dem Gesichtspunkt der Barmherzigkeit Gottes. In den Sonntagsgottesdiensten dieses Jahres dürfte das sehr leicht fallen, weil wir sehr viele Texte aus dem Lukasevangelium hören, die diesen Charakterzug Gottes umkreisen.

2. Feiern wir die Barmherzigkeit Gottes in unseren Gottesdiensten und Sakramenten. Barmherzigkeit will ja nicht nur mit dem Verstand bedacht, sondern auch im Herzen

und mit dem Leib erfahren werden. Unsere ganze Liturgie ist ein einziger Erfahrungsraum der barmherzigen Liebe Gottes. Mir liegt hier besonders das Sakrament der Versöhnung am Herzen, in dem der Einzelne diese verzeihende und barmherzige Liebe Gottes persönlich erfahren kann. Barmherzigkeit – so wird im Bußsakrament deutlich – ist viel mehr als die Wiederherstellung alter Verhältnisse. Sie führt stets tiefer in die Liebe hinein!

3. Und schließlich: Wer Gottes Barmherzigkeit erfährt, den drängt es, sie selber auch zu tun. Am Ende des Matthäusevangeliums legt Jesus uns sieben konkrete Werke der Barmherzigkeit ans Herz: Hungrige speisen, Durstigen zu trinken geben, Nackte bekleiden, Fremde aufnehmen, Kranke pflegen, Gefangene besuchen und Tote begraben. Dazu entwickelten sich im Laufe der Zeit die sogenannten geistigen Werke der Barmherzigkeit. Vor etwa zehn Jahren hat Bischof Wanke aus Erfurt diese Werke der Barmherzigkeit ins Heute übertragen.

# Hirtenwort zum Jahr der Barmherzigkeit

Bei ihm nimmt die Barmherzigkeit dann folgende Formen an: Ich gehe ein Stück mit dir, ich teile mit dir, ich rede gut über dich, ich besuche dich, ich bete für dich.... Ich möchte Sie herzlich einladen, die Barmherzigkeit konkret in Ihr persönliches Leben zu übersetzen und durch Taten Wirklichkeit werden zu lassen. Gehen Sie dabei bitte auch barmherzig mit sich selbst um.

Liebe Schwestern und Brüder, ich würde mich sehr freuen, wenn der Impuls von Papst Franziskus möglichst viele im Erzbistum Hamburg erfassen könnte. Deswegen

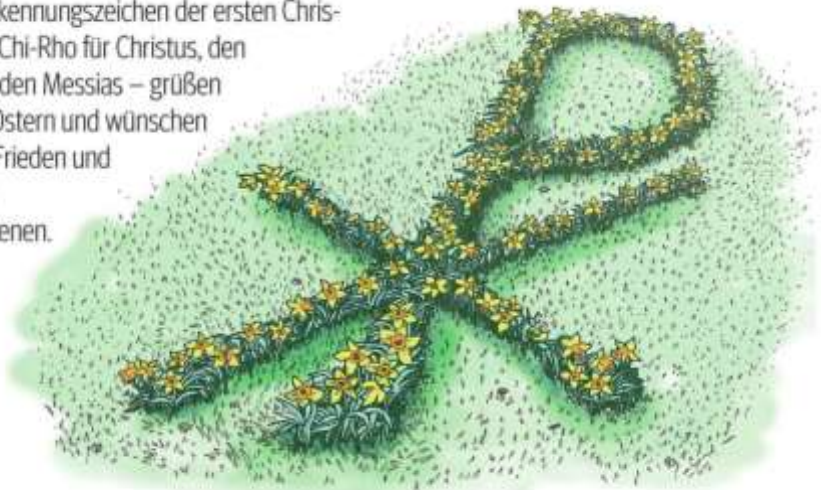
lade ich Sie alle in unseren Gemeinden und Pastoralen Räumen, in den Verbänden, bei der Caritas, in unseren Schulen, alle Seelsorger, unsere Ordensleute, ja jeden Einzelnen dazu ein, sich so sehr an Gottes Barmherzigkeit zu freuen, dass wir in unserer Ortskirche und in unseren Kommunen dieser Barmherzigkeit den Weg in den Alltag bereiten.

Mit herzlichen Grüßen und Gottes Segen verbleibe ich

Ihr

Erzbischof Stefan

Mit dem Erkennungszeichen der ersten Christen – dem Chi-Rho für Christus, den Gesalbten, den Messias – grüßen wir Sie zu Ostern und wünschen Ihnen den Frieden und Segen des Auferstandenen.



# Gottesdienste an den Festtagen

## 19. März 2016 – Samstag

---

18:00 Uhr Vorabendgottesdienst mit Palmweihe in St. Ansgar, Meldorf

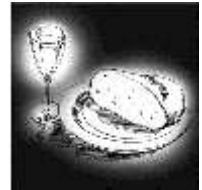
## 20. März 2016 – Palmsonntag

---

08:30 Uhr Festgottesdienst mit Palmweihe in St. Andreas, Büsum

10:30 Uhr Festgottesdienst mit Weihbischof Dr. H.-J. Jaschke  
und Palmweihe in St. Josef, Heide

15:00 Uhr Bußgottesdienst in St. Josef, Heide;  
anschließend Beichtgelegenheit



## 24. März 2016 – Gründonnerstag

---

18:30 Uhr Abendmahlsfeier mit Fußwaschung  
in St. Josef, Heide



## 25. März 2016 – Karfreitag

---

10:00 Uhr Kinderkreuzweg in St. Andreas, Büsum

10:00 Uhr Kreuzweg in St. Andreas, Büsum

13:30 Uhr ökumenischer Kreuzweg in St. Ansgar, Meldorf

15:00 Uhr Karfreitagsliturgie in St. Ansgar, Meldorf

## 26. März 2016 – Karsamstag

---

15:00 Uhr Speisensegnung in St. Josef, Heide

## 27. März 2016 – Ostersonntag

---

06:00 Uhr Osterliturgie in St. Josef, Heide;  
anschließend gemeinsames Osterfrühstück

10:30 Uhr Festgottesdienst in St. Andreas, Büsum  
anschließend gemeinsames Osterfrühstück



## 28. März 2016 – Ostermontag

---

10:30 Uhr Festgottesdienst in St. Ansgar, Meldorf  
anschließend gemeinsames Osterfrühstück

***Bitte beachten Sie auch das jeweils aktuelle Pfarrblatt!***

## **Patrozinium St. Josef am 19. März 2016**

Schon Tradition ist die besondere Feier des Patroziniums unserer Kirchen. In diesem Jahr feiern wir das Fest des hl. Josefs, Schutzpatron unserer Pfarrkirche in Heide, am Sonntag, 20. März 2016 (Palmsonntag) mit Weihbischof Dr. Hans-

Jochen Jaschke. Wie der hl. Vater im Dezember 2015 die hl. Pforte in Rom öffnete, so wird auch der Weihbischof unsere verschlossene Kirchentür öffnen und uns damit in das angebrochene „Jahr der Barmherzigkeit“ hineinführen.

## **Erstkommunion in St. Josef, Heide am 8. Mai 2016**

Am 8. Mai 2016 empfangen 25 Mädchen und Jungen in unserer Pfarrkirche St. Josef, aus der Hand von Pfarrer Orphée-Honorat Agbamey, die erste heilige Kommunion. Seit dem Herbst 2015 werden die

Kinder von Schwester Aimée-Lina, Frau Tanja Christow und Frau Monika Mehrens auf dieses große Ereignis vorbereitet. Mit den Kindern und Eltern freut sich die Gemeinde auf dieses Fest.

## **Firmung in St. Josef am 22. Mai 2016**

Seit November 2015 bereiten sich 12 junge Menschen aus unserer Pfarrei unter der Leitung von Herrn Diakon Jürgen Masuch und Herrn Herrmann Paulisch auf den Empfang der heiligen Firmung vor.

Erzbischof Dr. Stefan Heße wird ihnen dieses Sakrament spenden. Zu diesem feierlichen Ereignis ist die Gemeinde herzlich eingeladen und wird in einer besonderen Fürbitte für unsere Firmlinge beten.

## **Fronleichnam - Hochfest des Leibes und Blutes Christi - Pfarrfest**

Wir feiern dieses Hochfest einmal am eigentlichen Festtag, am Donnerstag 26. Mai 2016 um 18:00 Uhr in Büsum, St. Andreas und am Sonntag, 29. Mai 2016 um 10:30 Uhr mit einem Hochamt in Heide, St. Josef, mit anschließender Prozession durch unseren schönen

neuen „Vater-unser-Garten“. Im Anschluss an diesen Gottesdienst feiern wir unser diesjähriges Pfarrfest mit Grillfleisch, Salaten, Kuchen, Kaffee und natürlich auch anderen Getränken. Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung und ein gemütliches Beisammensein.

*Dorothee Simon, Pfarrsekretärin*

## Geh, der Herr ist mit dir!



Am 20. Januar 2016 feierten wir das traditionelle Ehrenamtsfest. Im Gottesdienst dankten wir dem Herrn, dass er uns immer wieder auf das Neue, die Kraft, den Mut und die Ausdauer für unseren "Gottes-Dienst" unser Ehrenamt schenkt. Es lohnt sich zu reflektieren, für wen wir unseren Dienst leisten. Für uns selbst oder für Gott? Ein jeder wird seine persönliche Antwort darauf finden.

Ohne Zweifel, das Ehrenamt ist nicht immer leicht. Jedoch mit der Zusage und Gewissheit GEH, DER HERR IST MIT DIR haben wir das Rüstzeug um in und für unsere Ge-

meinde ehrenamtlich tätig zu sein.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurde im Pfarrsaal gefeiert. Dank des Engagements der philippinischen Gemeindemitglieder wurden wir mit landestypischen kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnt.

Herr Pfarrer Agbahey skizzierte den Ausblick auf das Jahr 2016. In Büsum steht die Dachsanierung an. Die Heizung und das Beleghaus erfahren eine Renovierung. An allen drei Kirchen wird die Außenbeleuchtung auf LED umgestellt. In Heide wird im Gartenbereich eine Beleuchtung eingerichtet. Ebenso wird die Sakristei von St. Josef in Stand gesetzt.

2016 wird auch das Jahr der Veränderung sein. Bezüglich Pastoraler Räume wurde Ende Januar ein erstes Gespräch mit der Pfarrei Itzehoe geführt, welches seitens des Erzbistums HH durch Herrn Strotmann moderiert wurde.

„Geh, der Herr ist mit dir“ – mit diesen Worten der Zusage und gestärkt an Leib und Seele endete ein schöner Abend.

*Marion Albrecht*



# Ökumenische Ansgar-Vesper 2016

Am 7. Februar 2016 feierten wir das Fest des Heiligen Ansgar. Domkapitular em. Wilm Sanders und Pfarrer Agbahey feierten die Vesper mit der versammelten Gemeinde in St. Ansgar zu Meldorf.

Heiliger Ansgar, Erzbischof von Hamburg und Bremen, Glaubensbote in Skandinavien, Patron des Erzbistums Hamburg, Schutzpatron der Katholischen Kirche St. Ansgar in Meldorf. Um 800 geboren, verstorben am 3. Februar 865 in Bremen.

Ansgar – der Stab Gottes. Als Apostel des Nordens ist Ansgar ein Heiliger der Weltkirche. Die ganze römisch-katholische Kirche feiert seinen Gedenktag am 3. Februar.

*Ich habe gepflanzt, Apollon hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben. So ist nun weder der gepflanzt noch der begießt etwas, sondern Gott, der das Gedeihen gibt. (1. Korinther 3, 6-7)*

Domkapitular Sanders nahm Bezug auf die Lesung aus dem Korintherbrief und betonte, dass der Heilige Ansgar in all seinen Mühen und Anstrengungen der Missionsarbeit

gepflanzt und gesät habe. "Die einen pflanzen, die anderen begießen und Gott lässt es wachsen. Das ist bis heute so."

In Hamburg war eine Festwoche um den Gedenktag des Heiligen Ansgar. Dieses Jahr war das Thema die Arbeit mit den Flüchtlingen und die Herausforderungen, welche sich daraus ergeben, berichtete Domkapitular Sanders.

Das Leitwort für die Ansgarwoche war: Ich war fremd... habt ihr mir geholfen, habt ihr mir nicht geholfen...! In vielen Arbeitskreisen wurde dieses Thema diskutiert. Wie können wir aktuell den Flüchtlingen helfen. Auch Ansgar musste flüchten, als die Wikinger Hamburg im Jahr 845 überfielen.

Im Anschluss an die Vesper gab es die Möglichkeit mit Domkapitular Sanders in das Gespräch zu kommen. Im Pfarrsaal trafen sich die Gäste und ein reger Austausch fand statt. Erfreulich zu vermelden, dieses Jahr war die Ökumenische Ansgar-Vesper besser besucht, als im Jahr 2015.

*Marion Albrecht*



# Ökumenische Ansgar-Vesper 2016



Nach den Sakramenten der Taufe, der Firmung, der Eucharistie und der Weihe wollen wir unsere Sakramentenkatechese fortführen mit dem Sakrament der Versöhnung und seinem sakramentalen Charakter: den göttlichen Auftrag und seine Folgen; die pädagogische Stärke des sakramentalen Ritus und unsere Beziehung zum Beichtstuhl.

## **1. Der göttliche Auftrag und seine Folgen**

Der göttliche Auftrag: „er hauchte sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist. Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.“ (Joh 20, 21-23) Die Macht, die Sünden zu vergeben, ist ein Zeichen von Gott selbst gegeben. Christus gab den Aposteln die Macht, die Sünden zu vergeben. Nur in dieser Hinsicht können wir herausfinden, warum immer die Versöhnung des Sünders mit Gott ein Akt der Kirche ist. So ist auch notwendig, nur auf Christus allein die Bedeutung einer sakramentalen Handlung einzubeziehen, und die entsprechende Leistungsfähigkeit im Hinblick auf

das Geheimnis der Erlösung zu verstehen.

Im Herzen des Menschen die Umkehr und Buße wecken, und ihm die Gabe der Versöhnung bieten, ist die natürliche Aufgabe der Kirche, die das Erlösungswerk ihres göttlichen Stifters weiterführt. Diese Mission beschränkt sich nicht auf ein paar theoretische Aussagen oder auf den Vorschlag eines ethischen Ideals ohne sie in ihrer Durchführung mit den erforderlichen Kräften zu begleiten. Sie kommt zum Ausdruck in bestellten präzisen Funktionen des Dienstes auf eine konkrete Praxis der Buße und Versöhnung.

Die Vergebung ist ein Geschenk. Sie wird erbeten bei einem Anderen. In der Beichte bitten wir um die Vergebung bei Jesus. Vergebung ist nicht das Ergebnis unserer Bemühungen, sondern ein Geschenk, ein Geschenk des Heiligen Geistes, der uns mit dem Brunnen der Barmherzigkeit und der Gnade erfüllt, die ständig aus dem großen weit geöffneten Herzen des gekreuzigten und auferstandenen Christus fließt.

Wir beziehen uns auf das Konzil von Trient, um das Thema des Sakraments der Buße als Teil unserer katechetischen Reise über die Sakramente der Heilung nach der Initiationssakramente anzusprechen und wir lesen: „Diejenigen, die sich dem Sakrament der Buße nähern, empfangen aus der Barmherzigkeit Gottes die Vergebung für die Straftat die sie ihm angetan haben und zur gleichen Zeit mit der Kirche versöhnen, die ihre Sünde verletzt hat, und die durch die Liebe, das Vorbild, die Gebete, an deren Umkehr arbeitet. Wir müssen bekräftigen, dass ein wesentliches Element des Glaubens über den Wert und Zweck der Buße ist, dass unser Retter Jesus Christus in seiner Kirche das Sakrament der Buße eingeleitet hat, damit die Gläubigen, die nach der Taufe in Sünde fallen, Gnade und Versöhnung mit Gott empfangen können.“

Es sollte betont werden, dass die wertvollste Frucht der Vergebung im Bußsakrament besteht, in der Versöhnung mit Gott: Sie geschieht im geheimen Herzen des verloren-

en Sohnes und findet sich in jedem Büßer.

Es ist auch dazu zu sagen, dass diese Versöhnung mit Gott selbstverständlich so zu sagen als Konsequenz andere Versöhnungen hat, die zur Heilung der Risse beitragen, die die Sünde verursacht hat. Der verziehene Büßer versöhnt sich mit sich bis in die Tiefe seines Wesens, wo er seine innere Wahrheit wiederfindet; Er versöhnt sich mit seinen Brüdern, die er in irgendeiner Weise angegriffen und verletzt hat; Er versöhnt sich mit der Kirche; Er ist mit der ganzen Schöpfung in Einklang gebracht. Das Bewusstsein für all dies gibt dem Büßer am Ende der Feier Anlass, ein Gefühl der Dankbarkeit gegenüber Gott für das Geschenk der Barmherzigkeit, das er erhalten hat. Zu dieser Aktion der Gnade lädt die Kirche ein. Jeder Beichtstuhl ist ein besonderer und gesegneter Ort, in dem einmal alle Trennungen abgewischt werden, wird ein Mensch versöhnt, wird neu und makellos, in eine versöhnte Welt geboren. RP 31

## 2. Die pädagogische Kraft der Form und des sakramentalen Ritus

Die Pädagogie eines Prozesses: die Praxis des Gleichnisses vom verlorenen Sohn (Lukas 15: 11-32)

Die Notwendigkeit für die sakramentale Form ist, was die Kirche versucht, in der bisherigen Praxis anzubieten. Sie schätzt den therapeutischen Aspekt jeden Akts des Büßers: er nähert sich dem Priester ehrfurchtsvoll im Geiste der Buße; er tritt in einen Dialog mit einfachem und freiem Bekenntnis der Sünden, nach den Vorschriften der Kirche und dem Wort des Priesters, da es um einen religiösen Kontext geht; der Akt der Reue, den er im Äußeren ausspricht, bestätigt die innere Wichtigkeit des Ansatzes und dass es sich um ein konstitutives Gebet handelt, das durch die Fürbitte der Kirche unterstützt ist; und durch die Formel der Absolution, die der Priester durch ihrem sakramentalen Charakter her (die durch die konstitutive Macht der Vergebung der Sünden erforderlich ist) verleiht, ein Sakrament.

Segne mich Vater, denn ich habe wirklich gesündigt. Die strukturierte Haltung des verlorenen Sohnes, die ein eingebrachtes bewusstes Spiel von Vater-Sohn-Beziehung zeigt, wurde von der Kirche angenommen, um ihre Kinder und alle Menschen zum Sakrament der Buße zu bringen.

„Ich werde aufstehen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und gegen dich; ich verdiene es nicht mehr dein Sohn zu sein; behandle mich wie einen deiner Tagelöhner.“

In der materiellen Not, in der der verlorene Sohn wegen seiner Leichtfüßigkeit sich befindet, und wegen seiner Sünde, hat in ihm auch zu einem Gefühl der verlorenen Würde geführt. Als er entschieden hat in das Haus seines Vaters zurückzukehren, seinen Vater zu bitten, ihn nicht mehr als seinen richtigen Sohn aufzunehmen, sondern unter der Bedingung eines Tagelöhners, so scheint er aufgrund von Hunger und Elend in die er gefallen ist, zu agieren; Dennoch wird dieses Motiv

durch das Bewusstsein eines tieferen Verlust durchdrungen: Im Haus seines Vaters ein Tagelöhner zu sein, ist sicherlich eine große Demütigung und Scham.

Nichtsdestotrotz ist der verlorene Sohn bereit, diese Demütigung und Scham anzunehmen. Er erkennt, dass er keine Rechte mehr hat, sondern nur dass er ein Söldner im Haus seines Vaters ist. Seine Entscheidung wird in voller Kenntnis genommen, was er verdient hat und was noch nach dem Gesetz der Gerechtigkeit ihm zusteht. Diese Argumentation zeigt, dass im Zentrum des Bewusstseins vom verlorenen Sohn, ein Gefühl der verlorenen Würde hervorgeht, die Würde, die aus der Beziehung zwischen Sohn und Vater entspringt. Und das ist es, dass er sich nach einem solchen Beschluss auf den Weg gemacht hat.

Wir können nicht nur mit Worten evangelisieren; das Evangelium schafft das Leben, es schafft eine Weggemeinschaft, eine nur einzelne Umkehr hat keine Konsistenz. Bei der Verkündigung der Umkehr müssen wir auch einen Lebensweg

anbieten, einen gemeinsamen Raum des neuen Lebensstils.

### **3. Wie ist der Beichtstuhl zu erleben?**

Um die Beichte gut zu erleben, muss man aus dem Selbstgenug-tun, der Selbstrechtfertigung herauskommen: Ich bin kein Sünder, ich bin nicht schlechter als die anderen, ist der Beichtvater nicht noch mehr Sünder als ich? Nichts kann verändert werden und wenn sich etwas ändern muss, ist keine Frage der Beichte, sondern eine persönliche Entscheidung und Wille. Das Wort Gottes warnt uns gegen diese Stimmungen, die durch den Verlust des Gefühls für Gott und Sünde initiiert werden.

Wenn wir sagen: „Wir haben keine Sünde, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.“ (1. Joh. 1: 8) Und weiter: „Die ganze Welt ist in der Macht des Bösen.“ (1 Joh 5: 19). Jeder ist von der Stimme der göttlichen Wahrheit eingeladen, mit Realismus in sein Gewissen zu lesen und zu gestehen, dass er in Schuld gezeugt wurde, wie wir in der Miserere (Psalm 51 [50] 7) sagen.

# Unsere Sakramente – Die Beichte

Es ist besonders wichtig, den Blick Gottes auf sein Leben und die Verehrung der göttlichen Barmherzigkeit zuzulassen.

Wir schließen diese Katechese mit den Worten von Franziskus in seiner Predigt vom 29. April 2014 in der Kapelle des Domus Sanctae Marthae: „Der Beichtstuhl ist keine Reinigung, die die Flecken der Sünden entfernt, noch eine "Folter-sitzung", wo man Schläge mit

Stöcken bekommt. Tatsächlich ist die Beichte die Begegnung mit Jesus, in der seine Zärtlichkeit mit einem Finger berührt wird. Wir müssen uns dem Sakrament nähern ohne Täuschung und Halbwahrheiten, aber mit Sanftheit und Freude, selbstbewusst und bewaffnet mit dem "seligen Scham", die "Tugend des demütigen", die uns Sünder erkennen lassen.“

*Orphée-Honorat Agbahey, Pfarrer*



# Dankschreiben des Erzbischofs

Sehr geehrte Damen und Herren,  
für Ihre großzügige Spende für den Fonds „Hilfe für Flüchtlinge“ danke ich Ihnen sehr herzlich.

Genau hinzuschauen auf die Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft leben, ist mir ein Herzensanliegen. Und hier sehe ich besonders die Not der vielen Menschen in unseren Kommunen, die aus Krieg und Elend zu uns geflüchtet sind. Deshalb freue ich mich besonders, dass Sie meiner Bitte um eine Spende zugunsten des Flüchtlingsfonds gefolgt sind.

Ihre Unterstützung ist mir zu dieser Zeit und für diesen Zweck besonders wichtig. Täglich sehen wir nicht nur eine wachsende Anzahl von Flüchtlingen, sondern mit Ihnen auch das Ausmaß der Not, das sie erlitten haben. Dass Sie mit dazu beitragen, dass wir alle Anstrengungen unternehmen, Nöte zu lindern und – wo auch immer es geht – substanzielle Hilfen zu leisten, schätze ich besonders. Ich kann Ihnen an dieser Stelle sagen,

dass das Erzbistum intensiv über zusätzliche Hilfen für die Flüchtlinge nachdenkt, die deutlich über das bisherige Maß hinausgehen – damit Sie auch sicher sein können, dass wir alles tun, was in unseren Kräften steht.

So grüße ich Sie auch an dieser Stelle als neuer Erzbischof von Hamburg! Ich freue mich auf viele Gespräche und Treffen, gemeinsame Gottesdienste und Feiern im Erzbistum und den gemeinsamen Einsatz für die Armen und Benachteiligten in unserer Gesellschaft.

Bitte zögern Sie nicht, sich für alle Ihre Fragen an mich zu wenden und nutzen Sie dazu gerne Telefon, Brief und Email.

So verbleibe ich, mit herzlichem Gruß,

Ihr

+ Stefan

Erzbischof von Hamburg



**Finde die acht Fehler!**



# DAS VATERUNSER

Foto: Michaela Begsteiger

## „Vater unser ...“

Das Vaterunser ist das älteste christliche Gebet. Jesus selbst hat es uns beigebracht. Als seine Freunde ihn fragten, mit welchen Worten sie denn beten könnten, sprach er mit ihnen das Vaterunser, und weil die Menschen es damals in der Bibel aufgeschrieben haben, kennen wir dieses Gebet auch. Wir sprechen es in jedem Gottesdienst, viele Menschen beten es jeden Tag. Es ist schön, wenn man dieses Gebet auswendig kann, dann kann man es immer beten, wenn man es möchte.

Das Gebet beginnt mit den Worten: „Vater unser“. Jesus spricht seinen Vater, spricht Gott an. In der Sprache, die Jesus gesprochen hat, heißt es sogar wörtlich „Papa“.

Wir können Gott anreden, wie wir mit den Eltern oder mit guten Freunden sprechen können. Wir können mit ihm über alles sprechen und ihm alle unsere Ängste, Nöte und Sorgen erzählen. Gott freut sich, wenn wir mit ihm sprechen. Er freut sich auch, wenn wir ihm erzählen, was uns Freude macht.

Dass wir zu Gott „Vater“ sagen, bedeutet nicht, dass Gott männlich oder alt wäre. Diese Anrede erinnert uns vielmehr daran, dass Gott uns liebt wie ein Vater, dass er immer bei uns ist und uns beschützt und uns tröstet und uns Mut macht, wenn es uns einmal nicht so gut geht. Wir dürfen Gott vertrauen wie das



Kind auf dem Foto, das weiß, dass der Vater es auffangen wird. So möchte auch Gott uns halten. Wir dürfen ihn immer darum bitten.

Dass wir Gott als unseren Vater anreden, zeigt, dass wir alle seine Kinder sind. Wenn wir alle seine Kinder sind, dann sind wir auch alle Geschwister. Nicht nur die Menschen, mit denen wir wirklich verwandt sind oder die wir mögen, sondern auch die, die wir nicht so gerne haben. Alle sind wir Kinder Gottes und so sollten wir auch miteinander umgehen.

# Aus den Kirchenbüchern



Das Sakrament der Taufe empfangen:

Leon Przytulak  
Margarethe Elisabeth Gjoka  
Ha Chau Elisabeth Klara Maria  
Nguyen

Aus unseren Reihen wurden zu Gott gerufen:



Frau Ruth Ilse Hedwig  
Winkelmann, geb. Weißbrodt  
(+ 07.11.2015)

Herr Franz Bernhard Klehe  
(+ 01.12.2015)

Frau Barbara Katharina Bonk,  
geb. Kaffka (+ 04.12.2015)

Herr Klaus Eberhard Schröder  
(+ 25.12.2015)

Frau Christina Elisabeth Hendricks,  
geb. Haendly (+ 13.12.2015)

Zwei Personen traten aus der  
Katholischen Kirche aus.

*Dorothee Simon, Pfarrsekretärin*

---

Die Bekanntmachung dieser Ereignisse mit Namensnennung ist in vielen Gemeindebriefen üblich. Auch wir tun dies, um alle Gemeindemitglieder zu infor-

mieren, und weisen darauf hin, dass jeder das Recht hat, der Veröffentlichung zu widersprechen. In diesem Fall ist dies rechtzeitig im Pfarrbüro anzuzeigen.

---



# Barmherzigkeit



*Foto: Marion Albrecht*

Es ist gut, zu beten und zu fasten, barmherzig und gerecht zu sein.  
Lieber weniger, aber gerecht, als viel und ungerecht.  
Besser, barmherzig sein, als Gold anhäufeln.  
Denn Barmherzigkeit rettet vor dem Tod und reinigt von jeder Sünde.  
Wer barmherzig und gerecht ist, wird lange leben.

*(Tobit 12,8-9)*



St. Josef, Heide

St. Ansgar, Meldorf

St. Andreas, Büsum

So erreichen Sie uns:

**Katholisches Pfarramt St. Josef** – Kleine Straße 8, 25746 Heide

Tel.: 04 81 / 6 25 40 – Fax: 04 81 / 6 83 59 18

Bürozeiten: Dienstag/Donnerstag/Freitag von 10:00 bis 12:00 Uhr

**St. Ansgar** – Weidendammweg 1, 25704 Meldorf

**St. Andreas** – An der Mühle 60, 25761 Büsum



E-Mail: [pfarrbuero@st-josef-heide.de](mailto:pfarrbuero@st-josef-heide.de) – Homepage: [www.st-josef-heide.de](http://www.st-josef-heide.de)

Konto-Nr.: 83 00 00 58, BLZ: 222 500 20, Sparkasse Westholstein

Regelmäßige Termine:

**Beichtgelegenheit:** Jeden Samstag von 17:00 Uhr bis 17:45 Uhr vor der Hl. Messe in Meldorf (nach vorheriger Absprache)

**Familiengottesdienst:** Jeden 1. Sonntag im Monat in Heide, anschl. Kirchenkaffee

**Frauengemeinschaft:** An jedem 4. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr in Heide

**Gemeindenachmittag:** An jedem 3. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr in Meldorf

**Hl. Messe in polnischer Sprache:** Jeden 2. Samstag im Monat um 18:00 Uhr in St. Josef, Heide (Beichtgelegenheiten eine halbe Stunde vor jeder Hl. Messe)

**Kinder- u. Jugendgruppenstunde:** Jeden Freitag um 16:00 Uhr in Heide

**Kirchenkaffee:** Jeden 1. Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst in Heide

**Kolpingabend:** An jedem 3. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr in Heide

**Krankenkommunion:** Ältere und kranke Gemeindemitglieder, die nicht die Gottesdienste besuchen können, können die Sakramente zu Hause empfangen. Bei Bedarf bitte rechtzeitig anrufen!

**Ökumenischer Kreis:** An jedem 1. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr im ev. Gemeindehaus St. Jürgen

**Seniorenachmittag:** An jedem 2. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr in Heide

Impressum:

Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Josef, Heide

Erscheinungsweise: viermal jährlich – Auflage: 500 Exemplare

Redaktion: Pfarrer Orphée-Honorat Agbahey, Marion Albrecht, Sebastian Gansel, Herrmann Paulisch, Dorothee Simon

Gestaltung und Layout: Sebastian Gansel

Druck und Herstellung: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

Falls nicht anders angegeben, stammen die Bilder vom Verfasser des jeweiligen Artikels!

